

## Vorwort

Die Festschrift *Valenz im Fokus: Grammatische und lexikografische Studien* enthält zum einen die Beiträge des internationalen Kolloquiums „Valenz im Fokus“, das am 12. Juli 2013 im Institut für Deutsche Sprache in Mannheim zu Ehren von Jacqueline Kubczak veranstaltet wurde, zum anderen weitere Beiträge von Kollegen aus der ganzen Welt, die zum einen als elektronische Publikation während des Kolloquiums präsentiert wurden, zum anderen speziell für diese Festschrift hinzukamen.<sup>1</sup>

Das Kolloquium von 2013, das im Rahmen einer Forschungskooperation zwischen PORTLEX (MINECO: FFI2012-32456 und FEDER 2007-2013) und dem Institut für Deutsche Sprache möglich war,<sup>2</sup> zeichnete sich durch die internationale Besetzung und das zahlreiche und interessierte Publikum aus. Anlass war, dass Jacqueline Kubczak nach 42 Jahren Tätigkeit als Wissenschaftlerin am Institut für Deutsche Sprache (IDS) in den Ruhestand verabschiedet wurde. Die Themen des Kolloquiums lehnen sich eng an einen ihrer wichtigsten Arbeitsbereiche an: die Entwicklung und Bearbeitung von Valenzwörterbüchern, insbesondere von VALBU (*Valenzwörterbuch deutscher Verben*), E-VALBU (*elektronisches Valenzwörterbuch deutscher Verben*) und des deutsch-ungarischen Substantivvalenzwörterbuchs.

Die Beiträge des internationalen Kolloquiums werden im Folgenden zusammengefasst:

Bei **Ulrich Engel**, einem der früheren Direktoren des IDS, steht die Verbalvalenz im Mittelpunkt seines Aufsatzes *Tanz um das Verb*. Dort setzt sich Engel auseinander mit dem einfachen Verb und den verbalen Komplexen – insbesondere mit den Perfekt- und Passivformen – sowie mit der Subjekt-Verb-Kongruenz, auf der die „Geltungsbesessenheit des Subjekts“ gründet, und gewinnt dadurch wichtige Einsichten in ein breites Spektrum valenzausgerichteter Schwerpunkte.

---

<sup>1</sup> Vgl. <http://hypermedia.ids-mannheim.de/evalbu/festschrift.html>.

<sup>2</sup> Die Kooperation ist im Rahmen eines Humboldt-Forschungsstipendiums 2012/2013 von María José Domínguez Vázquez im IDS entstanden. Herzlicher Dank gilt der Humboldt-Stiftung für die Gewährung dieses Stipendiums.

Mit VALBU und E-VALBU bzw. mit unterschiedlichen Phänomenen, über die sie Auskunft geben, befassen sich die Beiträge von Gisela Zifonun (*Voll Energie stecken und voller Geigen hängen – seltsame Phrasentypen und ungewöhnliche Valenzmuster*), María José Domínguez Vázquez (*Zu Valenzreduktionen und indirekten Charakterisierungen. Versteckte Information in E-VALBU*) und María Teresa Bianco (*Valenzielle Konstellationen im Italienischen und im Deutschen: Verben, Substantive, Adjektive*).

Ausgehend von dem Ausdruck *voller x stecken* und deren Darstellung in E-VALBU analysiert **Gisela Zifonun** ausführlich die *voll(er)*-Phrase, indem sie in Verbindung mit verbalen Prädikatsausdrücken aus morpho-syntaktischen, semantischen und argumentstrukturellen Gesichtspunkten beschrieben wird.

**María José Domínguez Vázquez** stellt die indirekten Charakterisierungen und insbesondere die Valenzreduktionen zur Diskussion. Sie erklärt die unter Valenzreduktionen unterschiedlich subsumierten Phänomene, Kategorien und Prozesse und beschreibt häufigkeitsgestützt und typologisch die Valenzreduktionen in E-VALBU, die ebenfalls Aufschluss über die konkrete Interaktion zwischen der verringerten semantischen Rolle und der transferierten Rolle gibt.

**María Teresa Bianco** zeigt in ihrem Beitrag eine syntaktische und semantische Analyse etymologisch verwandter Wörter. Ausgehend von der Darstellung deutscher Verben in VALBU und E-VALBU präsentiert sie die Konstellationen von *analysieren*, *widmen*, *alarmieren*, *realisieren*, *leiden* und *teilen* und stellt sie den entsprechenden italienischen Konstellationen gegenüber. Der Aufsatz zeigt eine der vielfältigen Anwendungen von VALBU und E-VALBU.

Die Substantivvalenz ist Untersuchungsgegenstand in *Verben und valente Nomina* von **Péter Bassola**. Bassola zeigt, dass es durch die Einbettung des zu analysierenden Substantivs in eine Konstruktion mit Stützverb möglich ist, die Argumente des Substantivs zu ermitteln. Er geht der Frage nach, welche Merkmale dabei relevant und in welchem Maße Nomen und Verb daran beteiligt sind. Er gibt erste Ansätze dafür an, die Nomina in dieser Hinsicht typologisch zu gruppieren.

**Lesław Cirko** diskutiert in *Satzmuster im Polnischen, die es im Deutschen nicht gibt* ein Basiskonzept für die Valenzforschung, nämlich das des Satzmusters. Cirko analysiert Satzbaupläne und -muster, die seines Erachtens keine Entsprechung im Deutschen haben. Als Hauptgründe für diese unterschiedlichen Abdeckungsbereiche zwischen den beiden Sprachen nennt er vor allem das Vorhandensein eines Instrumentalkomplements – das es nach Engel

im Deutschen nicht gibt –, die häufigen satzgründenden Prädikativa als vollwertige Entsprechungen zentraler Verben im Polnischen und die „morphosyntaktische Sensibilität“ polnischer Satzmuster, z. B. den Wechsel zum Genitiv anstatt eines Akkusativs nach Negation.

In seinem Beitrag *Wortforschung mit historischer Perspektive – Lexikalische Semantik und Wortgrammatik als Entwicklungsprozesse* gibt **Hartmut Schmidt** Auskunft über die Entwicklung des durch die Brüder Grimm begründeten *Deutschen Wörterbuchs* (DWB) und dessen Rolle als Informationsquelle über semantische und grammatische Entwicklungen sowie über Gebrauchsweisen des deutschen Wortschatzes. Er zeigt, dass auch im DWB grammatische und valenzbasierte Informationen zu finden sind, selbst wenn sie in den letzten 20 Jahren zurückgedrängt wurden. An Hand des (gescheiterten) Göttinger Versuchs, die Artikel „im Grimm“ nach Valenzmustern zu gliedern, erläutert er die Schwierigkeiten, die eine solche Gliederung für ein historisches Wörterbuch mit sich bringt – was aber nicht gegen die Angabe morphosyntaktischer Informationen an sich spricht.

Mit einer Danksagung von **Jacqueline Kubczak**, die ebenfalls in dieser Festschrift veröffentlicht wird und die einen Überblick über die Entwicklung der Valenzforschung und Valenzlexikografie am Institut für Deutsche Sprache entwirft, wurde das Kolloquium abgerundet.

Das internationale fachliche Kolloquium zu Ehren von Jacqueline Kubczak zeigt einmal mehr die Anziehungskraft der Sprachwissenschaft im Allgemeinen und der Valenzforschung im Besonderen. Dies ließe sich mit den vielen Pfeilen aus den unterschiedlichen Weltecken in Richtung Mannheim grafisch gut darstellen. Die internationale Besetzung dieses Kolloquiums – und die vielen weiteren Beiträge in der elektronischen Publikation – machte den Beitrag der Valenzforschung und Valenzlexikografie bei der Entstehung eines weltweiten wissenschaftlichen Netzes sichtbar, für dessen Nachhaltigkeit sich das Institut für Deutsche Sprache sowie die Valenzgruppe, vertreten durch Jacqueline Kubczak, engagiert haben. Daher hieß das Kolloquium „Valenz im Fokus“.

Der grenzüberschreitende, multikulturelle und multilinguale Akzent zeigt sich in diesem Band auch durch den Einbezug weiterer Aufsätze, die Bestandteil der auf dem Kolloquium präsentierten Online-Publikation sind. Aus thematischer Sicht rücken dann neben der Valenzgrammatik und -lexikografie u. a. korpusbasierte Analysen sowie Problemfälle der deutschen Grammatik (weitere Arbeitsgebiete von Jacqueline Kubczak) in den Vordergrund:

**Jarochna Dąbrowska-Burkhardt** untersucht die Begriffe *Europäer* und *Europejczyk* in deutschen und polnischen Zeitungstexten, namentlich deren Kontextualisierung im deutschen und polnischen Europa-Diskurs des Jahres 2005. Dabei arbeitet die Autorin auf der Grundlage einer diskurslinguistischen Analyse sprachliche, konnotationsbedingte und gesellschaftliche Konvergenzen und Divergenzen heraus.

Untersuchungsgegenstand des Beitrags von **Helmut Frosch** sind so genannte „logische“ Wörter unter dem Gesichtspunkt ihres ambigen Charakters. Ausgangspunkt für weitere Überlegungen ist die Beschreibung von Wörtern wie *und* sowie *oder*. Weiterhin geht er auf die möglichen Lesarten der analysierten Einheiten ein und betont das Nebeneinander von Standardlesarten und Interpretation fordernden Lesarten.

**Joanna Golonka** analysiert in ihrem Beitrag *Werbevalenz und Verbvalenz* die Valenzrealisierungen in Werbetexten und stellt unter anderem fest, dass die Realisierungen der Valenzeigenschaften der Verben in diesen Gebrauchstexten häufig von den Angaben in Valenzwörterbüchern differieren, da die Werbetexte besonderen Kommunikationsbedürfnissen unterliegen. So wird z. B. der Satzbauplan eines Verbs verhältnismäßig oft ohne das Verb selbst realisiert oder es kommen häufig Valenzreduzierungen und -erweiterungen vor.

**Marek Konopka** informiert in seinem Beitrag *Sich der guten Zeiten und sich an die guten Zeiten erinnern oder vielleicht auch die guten Zeiten erinnern? Die Genitivverben* über den Bestand deutscher Genitivverben, über deren Häufigkeiten und Kasuschwankungen sowie über Alternativformen jeglicher Art. Unter Berücksichtigung der Zeitachse und unter Einbeziehung räumlicher, sozialer und situativer Dimensionen stellt er korpusgestützte Ergebnisse dar und spricht Gebrauchsempfehlungen aus.

Im Beitrag von **Henrik Nikula** *Zur Beziehung zwischen Lexikologie und Lexikografie* rückt eine Auseinandersetzung mit der Bedeutungskonzeption, der Bedeutung von Lexikoneinheiten sowie ihrer Kodierung in den Vordergrund. Gezeigt und analysiert werden Wörterbucheinträge unterschiedlicher Typen der Wortklassen Substantiv, Adjektiv und Verb. Auf der Grundlage seiner Analyse erklärt Nikula die Beziehung zwischen Lexikologie und Lexikografie und macht Vorschläge, wie beide voneinander profitieren können.

Eine Brücke zwischen der Valenz- und der Korpusanalyse schlägt der Beitrag *Valenz und Kookkurrenz* von **Rainer Perkuhn, Cyril Belica, Holger Keibel,**

**Marc Kupietz** und **Harald Längen**. Darin gehen die Autoren der Frage nach, wie sich aus korpuslinguistischer Sicht ein Phänomen wie Valenz aus dem empirisch-lexikalischen Material herausarbeiten lässt bzw. inwieweit es emergent aus dem Sprachgebrauch hervorgeht. Ließe sich dies in geeignete Modelle fassen, könnte man durch die Anpassung eines generischen Vorgehensmodells den bisherigen grammatikografischen Prozess gegebenenfalls ergänzen.

**František Šticha** untersucht in *Wie identifiziert man das lexikalisch unausgedrückte Objekt im Satz?* besondere Fälle weggelassener Objekte und präsentiert insbesondere Phänomene, die nicht nur mit der Kommunikationssituation zusammenhängen, sondern in semantischen Besonderheiten des Verbs liegen, z. B. die Möglichkeit der Weglassbarkeit des Komplements *mit dem Schwanz* beim Verb *wedeln* im Deutschen, die im Tschechischen nicht gegeben ist, zumindest nicht praktiziert wird. Er weist nach, dass sich im Deutschen, Tschechischen und Französischen bedeutungsähnliche Verben unterschiedlich verhalten in Bezug auf die Weglassbarkeit von Komplementen und fordert von Valenzwörterbüchern, diesen Phänomenen mehr Achtung zu zollen.

Der Beitrag von **Bruno Strecker** *Digressions* ist auf Französisch geschrieben (der Muttersprache von Jacqueline Kubczak) und handelt von unterschiedlichen Exkursen. Er macht die Verbindung zwischen Kommunikationssituation und Arten der Exkurse sichtbar und bietet eine darauf basierende Typologie der Exkurse an. In einem zweiten Schritt werden die formalen Möglichkeiten, einen Exkurs einzuleiten und zu formulieren, dargestellt (z. B. durch Appositionen, Parenthesen, festgelegte Ausdrucksformen wie *A propos xxx*, *Ça me rappelle* oder nicht eingebettete Phrasen). Schließlich zeigt er, wie man aus dem Exkurs wieder „in die Spur“ kommt.

**Susumu Zaima** und **Minkyong Kang** stellen in *Zur gebrauchts- und korpusbasierten Analyse der Konstituentenverbindungen im Deutschen* dar, wie wichtig eine häufigkeitsbasierte Analyse der Konstituentenverbindungen ist, vor allem, wenn die aus dieser Analyse resultierenden Ergebnisse von Nicht-Muttersprachlern des Deutschen konsultiert werden. Der Aufsatz vermittelt nicht nur konkrete Ergebnisse zum Gebrauch des Verbs *verbringen*, sondern zeigt auch die Analyseprozedur sowie die Vorteile einer frequenzbasierten Analyse der Konstituentenverbindungen.

Wie aus all diesen Aufsätzen hervorgeht, finden Interessierte in diesem Band Antwort auf valenzausgerichtete, korpusbasierte und grammatische Fragen.

An dieser Stelle möchten wir allen, die bei der Organisation des Kolloquiums und an der Entstehung dieser Festschrift mitgewirkt haben, unsere Dankbarkeit aussprechen. Wir möchten uns insbesondere für die Hilfsbereitschaft und die Unterstützung bei Angelika Wöllstein und der Abteilung Grammatik des Instituts für Deutsche Sprache in Mannheim, zu der Jacqueline Kubczak jahrelang gehörte, sowie bei Roman Schneider für die technische Unterstützung und bei den Autoren für die angenehme und gute Zusammenarbeit bedanken. Außerdem gebührt unser Dank den wissenschaftlichen und nicht-wissenschaftlichen Mitarbeitern des Instituts für Deutsche Sprache, die von Anfang an unser Vorhaben unterstützt haben.

María José Domínguez Vázquez/Ludwig M. Eichinger  
Santiago de Compostela/Mannheim 2014